

Die abstrakte Wahrhaftigkeit des Fehlers

Alex Mackenzies Blinding Light!! Cinema war zu Gast im Subrosa



"Ich mag die Momente, die ein Fehler sind", sagt Alex Mackenzie, Experimentalfilmer und Betreiber des Blinding Light!! Cinema in Vancouver, derzeit auf Europa-Tour und auf Einladung der Kieler Filmgruppe Chaos zu Gast im Subrosa. "Wo die Kamera wackelt, unscharf wird, überbelichtet, ist die Geschichte wahr, während man als Filmemacher sonst nur Geschichten erfindet." 25 Rollen 16-mm-

Film sind Mackenzie aus dem Nachlass eines Unbekannten in die Hände gefallen, "Found footage" vom Heimkino der 50er Jahre. Aus diesem Material montierte er *This Fleeting*, einen 45-minütigen "Stummfilm mit Sound", letzteren mixt er live auf einem Mini-Sampler dazu.



Fortsetzung:

Wie mit einer (Zeit-)Lupe sezirt Mackenzie das Material, mit besonderem Augenmerk auf den "Fehlern". Denn dort, wo der unbekannte Filmamateur gegen die Regeln der Kamera- und Montagekunst verstoßen hat, wird der Film grafisch, zuweilen malerisch wie ein Aquarell. Die satten Farben frühen Kodak-Chromes aus dem Familienalbum wechseln mit schwarzweißen

Szenen von Boxkämpfen, Hunderennen und Stripshows. "Was mag Mister X für ein Mensch gewesen sein?", fragt sich Mackenzie und spürt dem Charakter eines vom Filmen Besessenen in seinen Aufnahmen nach. "Ein Einsamer, denn Filmen hat immer etwas Abständiges, Voyeurhaftes." Die Kamera zoomt zitternd an ein Fenster heran, darin ein Mann, der von Ferne auf die Kamera zeigt – der Voyeur wird wahrgenommen vom Objekt seines Objektivs. Ein Moment des Wahrhaftigen – auch deshalb, weil die Zeitlupe die Einzelbilder rucken lässt, ihnen das Fotografische zurückgibt und das Illusionäre der "bewegten Bilder" entlarvt.

Film – nichts als eine optische Täuschung? Mackenzies "Expanded Cinema", die Live-Überblendung aus zwei Projektoren mit dem Vorführer als Jockey am Projektionsobjektiv und somit quasi "Kameramann im Nachhinein" verfremdet in *Medi(cine)* einen 60er-Jahre-Lehrfilm über Krankenpflege, indem er ihn doppelt projiziert. Die Filme eilen teils vor, teils nach, so dass surreale Geisterbilder entstehen. Über dem Ballett von Kranken und Schwestern schwirren die DNA-Eiweißbausteine aus einem Trickfilm. Man könnte das als Allegorie deuten: Der Bauplan des Lebens versus seine Deformation. Für Mackenzie zählt indes eher das Bild als solches, seine malerische Wahrhaftigkeit. So ihrer ursprünglichen Bedeutung entkleidet stoßen die Filmbilder des Blinding Light!! Cinema zum Kern eines Mediums vor, das authentisch wird, gerade wenn es abstrahiert.